5. Rheinfahrt von Straßburg bis Mainz.

Die Länge des Rheins beträgt zwischen Straßburg und Mainz über 50 Stunden. Ein Dampfboot der Köln-Düsseldorfer Gesellschaft fährt (1854) nach Ankunft des ersten Baseler Zugs (S. 1) von Straßburg bis Speier in 6, Mannheim in 7, Worms in 8, Mainz in 11 Stunden.

Die Rheinfahrt an sich bietet außer der Bequemlichkeit auf den Schiffen wenig Anziehendes. Die Ufer sind flach, die Gegend ist einförmig; Städte und Dörfer liegen vom Ufer mehr oder weniger entfernt. Erst bei Oppenheim treten die weinreichen Hügel näher an den Strom. Die Fahrt auf der Eisenbahn bis Mannheim, welche sich bis Heidelberg immer am Abhang des Gebirges hinzieht (s. R. 14—16), gewährt weit mehr Abwechselung. Indeß wird die Annehmlichkeit, von Straßburg bis Mainz auf einem Fahrzeug bleiben zu können, namentlich demjenigen, der die Landfahrt bereits kennt, veranlassen, das Dampfboot zu wählen, um so die Droschkenfahrt von Straßburg nach Kehl und von Mannheim nach Ludwigshafen zu vermeiden. Diese eingerechnet, dauert die Wasserfahrt nicht länger, als die Landfahrt, oft kürzer noch, wenn die Züge der badischen und der hessischen Ludwigsbahn nicht in einander greifen. Zudem sind auch die Fahrpreise zu Wasser ein Drittel billiger. Wer den Dom zu Speier sehen will, wähle jedenfalls das Dampfboot.

Die Bezeichnung l. oder r. bedeutet rechtes oder linkes Rheinufer.

l. **Straßburg** s. S. 7.

r. **Kehl** s. R. 17.

l. **Drusenheim**, ehemalige vielfach belagerte Festung; in der Nähe die in der Kriegsgeschichte bekannte Dalhundheimer Insel, und gegenüber im Badischen **Stollhofen**, durch seine verschanzten Linien einst berühmt, welche 1703 im span. Erbfolgekrieg von Ludwig v. Baden angelegt und mit 20,000 M. vertheidigt wurden, 1707 vom franz. Marschall Villars durch Ueberrumpelung erobert. Zu **Sesenheim**, 1 St. nördl. von Drusenheim, hielt sich Goethe, als er noch in Straßburg studirte (S. 14), häufig auf; Friederike, die Tochter des Pfarrers Brion, durch ihr zartes Verhältniß zu Goethe bekannt, und in dessen Lebensbeschreibung viel genannt, wohnte dort. Drusenheim hat einen hohen gelben stumpfen Thurm. Sesenheim ist vom Dampfboot nicht sichtbar.

l. **Fort Louis**, 1686 von Vauban auf einer Rheininsel angelegt, 1793 von den Oesterreichern erobert und gesprengt. Eine Kirche mit einigen Häusern steht noch. Auch die geschleiften Mauern sind noch sichtbar.

r. **Iffetsheim**, $1^1/_2$ St. von Baden (R. 16).

r. **Knielingen** (vgl. R. 15), 1 St. von Karlsruhe, mit einer Goldwäsche auf dem sandigen Ufer und einem

Gut und Pavillon des Markgrafen Max, ehemals eine öde Insel. Hier, wie auf der bad. und darmstädt. Strecke ist der treffliche Uferbau mit fortlaufenden Steindämmen ebenso bemerkenswerth, wie derselbe die baier. Rheinpfalz entlang vernachlässigt ist. Baden hat bei den Arbeiten eine Normalstrombreite von 800 F. angenommen und über 4 Q.-M., an 100,000 Morgen gutes Wiesenland gewonnen.

Drei Meilen weiter abwärts, bei **Lauterbach**, mündet die Lauter, seit 1815 Grenze der Pfalz und des Elsasses. Auf dem rechten Ufer des Flüßchens liegen bis nach Weißenburg die berühmten Linien oder Schanzreihen, 1744 und 1793 von den Oesterreichern erstürmt.

Nach und nach treten nun links die Umrisse des Haardtgebirges in der Rheinpfalz, rechts die Abhänge des Odenwalds an der Bergstraße und besonders der Melibocus (S. 75) hervor. Dann zeigt

l. **Germersheim** (Elephant), die von Baiern seit 1834 erbaute Festung, seine neuen Mauern und Wälle. Rudolf von Habsburg starb hier am 15. Juli 1291 auf seiner nun gänzlich zerstörten Burg. „Sonst ist Germersheim auch deswegen bekannt, weil daselbst und zu Selz (bei Rastadt) das beste Gold aus dem Rheinsand gewaschen wird", meldet der Rhein. Antiquarius (1744). Beide Goldwäschen bestehen heute noch. Badische Ducaten aus Rheingold geschlagen sind nicht selten. Die Werke von

r. **Philippsburg**, einst eine berühmte Reichsfestung, durch den Bischof von Speier, zugleich Kurfürsten von Trier, Philipp Christoph v. Sötern, zu Anfang des 30jähr. Kriegs aufgeführt, wurden im J. 1800 von den Franzosen geschleift. Die heftigste Belagerung hatte Philippsburg im J. 1743 vom 3. Mai bis 21. Juli auszuhalten, bei welcher die Belagerer (Franzosen) 30,000 M. verloren haben sollen (?).

l. **Speier** s. S. 33.

r. **Mannheim.** *Europ. Hof (Z. 48, F. 30, B. 14 kr.) am Landeplatz der Dampfboote, *Pfälzer Hof (Z. 48, F. 24 kr.), Russischer, *Deutscher, Rhein. Hof, alle in der Stadt, die beiden letztern von Geschäfts-

leuten viel besucht. *Rheinlust, Speise- und Weinhaus neben der Rheinbrücke in schönster Lage. In derselben Richtung weiter, an der Südseite des Hofgartens, die große gut eingerichtete Schwimmschule. Der Landeplatz der Dampfboote ist vom Bahnhof zu Ludwigshafen 15, vom Heidelberger Bahnhof 30 Min. entfernt; man gelangt an diesen, wenn man die Straße an der Nordseite des Hofgartens in gerader Richtung, bei der Jesuitenkirche und dem Schauspielhaus vorbei, verfolgt. Droschke 12 kr. die Fahrt für 1 bis 2, 9 kr. für 3 bis 4 Pers., Koffer 6 kr. besonders. Vom Mannheimer Bahnhof auf den zu Ludwigshafen 1 bis 2 Pers. 45 kr., 3 Pers. 1 fl., 4 Pers. 1 fl. 12 kr. Packträger vom Bahnhof oder dem Dampfboot zum Omnibus oder der Droschke für jedes Stück 3 kr.

Mannheim ist erst 1606 von Kurf. Friedrich IV. von der Pfalz gegründet, der sich nicht weit von der Neckarmündung eine Burg erbaute, welche mit den Anfängen der Stadt im 30jähr. Krieg und nachdem die letztere kaum wieder zu erstehen begonnen hatte, 1689 von den Franzosen zerstört wurde. Seinen spätern Glanz verdankt Mannheim dem Kurf. Karl Philipp, der 1721 wegen kirchlicher Streitigkeiten mit den Bürgern von Heidelberg hieher zog, und dessen Nachfolger Karl Theodor, der 1778 seine Residenz nach München verlegte. Die Belagerung von 1795 beschädigte Vieles; doch wurden erst 1799 die Festungswerke geschleift. Mannheim hat an 25,000 Einw. (Hälfte Kath.) und ist die regelmäßigste Stadt Deutschlands, in großen Vierecken schachbrettartig erbaut. Die Straßen haben keine Namen, werden vielmehr nach Quadraten (Quadrat A., B., u. f.) benannt, mit Ausnahme einer mit Bäumen bepflanzten Straße, den Planken, welche vom Rheinthor bis zum Heidelberger sich hinziehen. Der Speditions- und Productenhandel (Tabak, Krapp, Spelz, Obst), welcher seit Aufhebung des Kölner Stapels von Mannheim aus betrieben wird, hat diesen, an der Mündung des Neckars in den Rhein gelegenen Ort zum ersten Handelsplatz am Oberrhein gemacht.

In dem von 1720 bis 1729 erbauten, 1795 theilweise zerstörten umfangreichen **Schloß** (Vorderseite 1700′ lang, Eingang durch den östl. Thorweg), befindet sich links im Thorweg in einem durch ein Gitter verschlossenen offenen Gang, eine Anzahl röm. Denksteine mit merkwürdigen Inschriften und Bildwerken, kleine etrur. Sarkophage, Statuetten u. dgl., im ersten Stock desselben Flügels (Aufgang rechts) eine Bildergallerie, in welcher nur einzelne Niederländer von Werth (die bessern Bilder sind in der Einl. IV. namhaft gemacht), eine bedeutende Kupferstichsammlung, eine Sammlung von Abgüssen berühmter Antiken, und ein kleines Naturalien-Cabinet. Die Großherzogin Stephanie, des Kaisers Napoleon I. Adoptivtochter, Wittwe des 1818 gest. Großherzogs Karl, bewohnt das Schloß. Mannheim ist überhaupt Sitz des pfälz. Adels.

Das **Theater** gehört fortwährend zu den bessern des südlichen Deutschlands. Schillers erste Stücke, Räuber, Fiesco, Kabale und Liebe, wurden hier unter seiner Leitung und Ifflands Mitwirkung aufgeführt.

Von Gebäuden wären noch zu nennen: die an Marmor und Vergoldung reiche **Jesuitenkirche**, 1733 erbaut, die **Sternwarte**, das **Zeughaus**, das **Kaufhaus**, sämmtlich um die Mitte des vor. Jahrh. erbaut, besonders die langen Gebäude des **Freihafens** am Rhein, um 1840 von Hübsch aufgeführt, u. a. Alle diese neuen Bauten zeichnen sich durch ihre saubere Form und den verzierenden rothen Sandstein aus. Die neue **Kettenbrücke** über den Neckar ist eine der großartigsten und geschmackvollsten. Am Wege dahin, auf dem Marktplatz, erhebt sich ein Denkmal, welches die Bürger Mannheims dem Kurfürsten Karl Theodor errichtet haben.

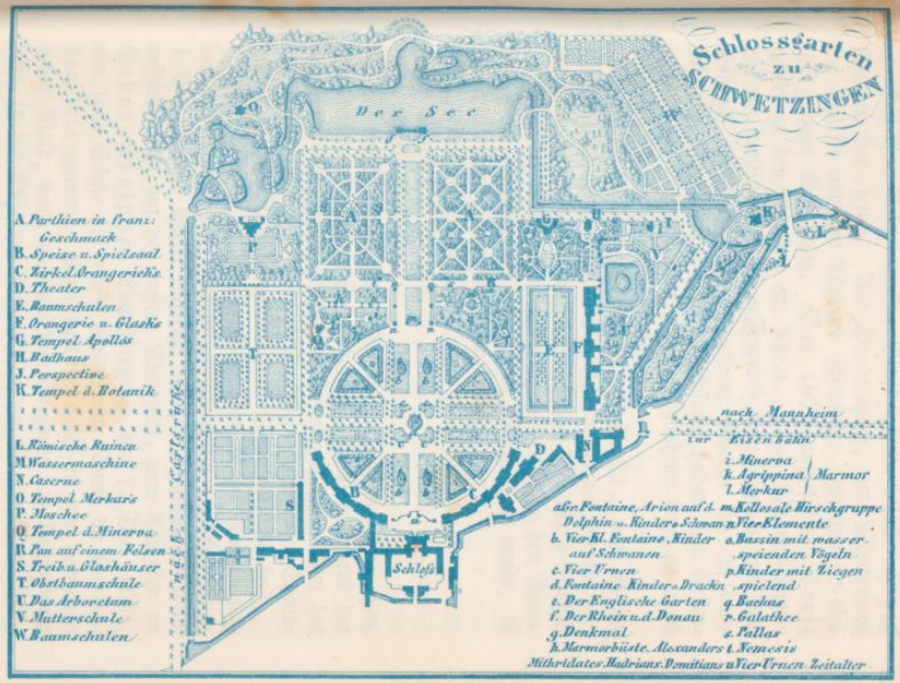
Die **Spaziergänge** hinter dem Schloß und auf dem Rheindamm, dann die Gartenwirthschaft auf der Mühlau, das sogenannte Schlößchen, werden von Einheimischen viel besucht. Einem durchreisenden Fremden aber bietet Mannheim wenig Veranlassung zu längerm Aufenthalt; dieser wird seine Zeit lieber dem Dom zu Speyer (Eisenbahn in $^3/_4$ St. s. S. 45) mit geschichtlichen Denkmälern und prächtigen Fresken (S. 36), der großartigen und herrlichen

Natur von Heidelberg (s. S. 80, Eisenbahn in 1/2 St.), oder den berühmten Schwetzinger Gärten widmen.

Man fährt zu letzterm Zweck auf der Eisenbahn in 15 Min. bis **Friedrichsfeld** (1682 von franz. Calvinisten auf der Stelle „bei Seckenheim" erbaut, wo Kurf. Friedrich I. 220 Jahre früher den großen Sieg über die Pfalzverheerer Herzog Ulrich v. Württemberg, Markgraf Karl v. Baden und Bischof Georg v. Metz erfochten hatte), Haltplatz zwischen Mannheim und Heidelberg, und von da in einem Einspänner (hin und zurück 1 fl. 45 kr.) oder in Personenwagen, in 45 Min. nach **Schwetzingen** (Erbprinz, Hirsch). Die Gärten legte in der Mitte des 18. Jahrh. Kurfürst Karl Theodor an. Sie umfassen 186 Morgen Land. Die neuere Gartenkunst hat die herrlichen Baumreihen der altfranzösischen Anlage mit zierlichen englischen Partien geschmückt. Man gebraucht 2 St., um Alles zu besichtigen. Die sehenswerthesten Gegenstände sind nach Reihenfolge der Lage, links beginnend (Führer ganz unnöthig): Tempel der Minerva, Moschee (umfassende Aussicht vom Thurm, 12 kr. Trinkg.), Merkurstempel, Aussicht am großen See durch die Waldöffnung bis zu den Vogesen, wasserspeiende Vögel, Apollotempel, Badhaus (12 kr. Trinkg.), römische Wasserleitung, Orangeriehaus.

Das von Kurf. Karl Ludwig um die Mitte des 17. Jahrh. erbaute Schloß hat nichts Außergewöhnliches. Er gab es 1657 seiner geliebten Raugräfin Louise von Degenfeld zur Wohnung. Auf dem Gottesacker ruht Hebel, der Sänger der allemannischen Lieder, der „rheinische Hausfreund". Er starb hier 1826 auf einer Berufsreise.

l. **Ludwigshafen** (*Donnersberger Hof Z. 36, F. 24, M. m. W. 1 fl.; *Deutsches Haus Z. 36, F. 18, M. m. W. 52 kr.; Hotel Wolf) die ehem. Rheinschanze, einst ein Brückenkopf der alten Festung Mannheim, während der Revolutionskriege mehrfach Gegenstand blutiger Kämpfe, der Ort, wo in der Neujahrsnacht von 1813 auf 1814 die Verbündeten, eine russische Heersabtheilung unter General Sacken, den Rheinübergang erzwangen. Am 15. Juni 1849 und den folgenden Tagen wurde Ludwigshafen mit 12


Schlossgarten zu SCHWETZINGEN
Der See
Schloß
A. Parthien in franz: Geschmack
B. Speise u. Spielsaal
C. Zirkel Orangerie hs.
D. Theater
E. Baumschulen
F. Orangerie u. Glasks
G. Tempel Apollos
H. Badhaus
J. Perspective
K. Tempel d. Botanik
L. Römische Ruinen
M. Wassermaschine
N. Caserne
O. Tempel Merkur's
P. Moschee
Q. Tempel d. Minerva
R. Pan auf einem Felsen
S. Treib u. Glashäuser
T. Obstbaumschule
U. Das Arboretum
V. Mutterschule
W. Baumschulen
nach Mannheim
zur Eisen bahn
i. Minerva
k. Agrippina
l. Merkur
Marmor
a. Gr. Fontaine, Arion auf d. Dolphin u. Kinder u. Schwan
b. Vier Kl. Fontaine, Kinder auf Schwanen
c. Vier Urnen
d. Fontaine Kinder u. Drackn
e. Der Englische Garten
f. Der Rhein u. d. Donau
g. Denkmal
h. Marmorbüste, Alexanders
m. Kolossale Hirschgruppe
n. Vier Elemente
o. Bassin mit wasser. speienden Vögeln
p. Kinder mit Ziegen
q. Bacchus
r. Galathee
s. Pallas
t. Nemesis
Mithridates Hadrians Domitians u. Vier Urnen Zeitalter

nach

schwer
genter

T
Straf
der
lich
gehör
und
Bahn
selben
comto
eine

G
S. 45
wag

U
Die
vermi

l.
l.
l.
r.
der
gegoss
ihm
bild

G
der K
1 St
aufhö
Gust
eine
dens
einem
steht,
rend
Wasse

schweren Geschützen von Mannheim aus durch bad. Insurgenten lebhaft beschossen, wobei mehrere Gebäude abbrannten.

Der Bau dieser neuesten Stadt begann 1843, erst zwei Straßen sind fertig. Als Handelsplatz, am Mündepunct der Pariser und der Mainzer Eisenbahn, gewinnt sie täglich größere Bedeutung. Das 1850 aufgeführte Werft gehört zu den schönsten am Rhein. Lange Waarenschuppen und ein stattliches 1852 vollendetes Lagerhaus, mit dem Bahnhof durch Schienen verbunden, erheben sich auf demselben. Mannheimer Handlungshäuser haben ihre Nebencomtoire zu Ludwigshafen. Mit Mannheim steht es durch eine Schiffbrücke in Verbindung.

Eisenbahn nach Saarbrücken s. R. 21, nach Mainz S. 45. Nach Dürkheim (R. 20) tägl. mehrmals Personenwagen. Einsp. 3 fl., auf mehre Tage $3^1/_2$ bis 4 fl. tägl.

Unterhalb Mannheim mündet der Neckar in den Rhein. Die große Krümmung, welche der Rhein hier macht, ist vermittelst eines Durchstichs vermieden.

l. **Frankenthal** s. S. 45.

l. **Worms** s. S. 38.

l. **Rheindürkheim.**

r. **Gernsheim** (Lamm, Karpfen), lebhaftes Städtchen, der Geburtsort Peter Schöffers, des Miterfinders der gegossenen Buchstaben, Fausts Schwiegersohn. Man hat ihm 1836 ein von Scholl in Sandstein gearbeitetes Standbild hier errichtet. (Omnibus nach Darmstadt 30 kr.)

Eine Strecke unterhalb Gernsheim ist zur Vermeidung der Krümmungen des Rheins ein Durchstich gemacht. Etwa 1 St. von der Stelle entfernt, wo der Durchstich nördlich aufhört, steht auf der rechten Rheinseite, zum Andenken an Gustav Adolphs Rheinübergang am 7. Dec. 1631, eine hohe Säule mit einem marmornen Löwen, die Schwedensäule genannt. Man sieht sie rechts in der Ferne vor einem Wald, wenn man auf dem Gangweg des Dampfboots steht, in der Nähe der Nachenstation von Guntersblum, während der Fahrt durch den Oppenheimer Durchstich bei hohem Wasser, wenn der Blick über das Ufergesträuch hinausschweift.

Die Sage läßt den Schwedenkönig, statt in einem Fahrzeug, auf einem Scheunenthor übersetzen. In dieser Gegend soll auch der Schatz der Nibelungen (Nibelungenlied 1077), der Nibelungenhort, in den Rhein versenkt worden sein.

l. **Oppenheim** (S. 46) (* Gelbes Haus). Bonconica ist der in den Itinerarien vorkommende röm. Name dieser uralten Reichsstadt, die im 13. Jahrh. zum rhein. Städtebund trat, da sie besonders durch den Schutz der fränk. Kaiser, Heinrich IV. namentlich, schnell gewachsen war. Sie erlitt 1689 durch die Franzosen eine furchtbare Zerstörung; nur ein einziges Haus blieb damals verschont. Auch der westliche Theil der 1262 bis 1317 auf einer Anhöhe erbauten herrlichen Katharinenkirche wurde in Schutt gelegt, der östliche dagegen erhalten; er gehört zu den schönsten altdeutschen Bauwerken; im Innern viele Grabmäler, namentlich der Familie Dalberg (S. 45). In den Beinhäusern zahllose Gebeine und Schädel, der Sage nach von erschlagenen Spaniern und Schweden aus dem 30jähr. Krieg, wahrscheinlich aber von frühern Bewohnern des Orts, da auch viele weibliche Gebeine sich darunter befinden. Ueber der Stadt, durch eine Mauer mit ihr zusammenhängend, auf einer Höhe die Reste der einst berühmten Reichsfeste Landskron, erbaut unter Kaiser Lothar, hergestellt unter Ruprecht, der hier am 18. Mai 1410 starb. Unterirdische Gänge ziehen sich bis zur Stadt hinab. Zwischen diesen alten Bauwerken nehmen sich zwei neue Thürme, der eine als Uhrthurm dienend, seltsam aus. Eine Holländerin, Frau Giswein, hat sie 1852 erbauen lassen.

l. **Nierstein** (* Anker) ist durch seinen Wein berühmt; es zeichnet sich durch seinen sorfältigen Weinbau aus. Die grünen Reben auf dem rothen Grund machen sich ganz malerisch. Die hiesige v. Herding'sche Familiencapelle ist durch den Mannheimer Academie-Director Götzenberger mit sechs großen Fresken geziert. Auf der Höhe links ein alter Wartthurm. Oberhalb

l. **Nackenheim**, auf dem im 14. Jahrh. noch vorhandenen fränkischen Königsstuhl bei Lörzweiler, ward den

deutschen Völkern im Sept. 1024 die Wahl Konrad II., des ersten rheinfränkischen Kaisers, verkündet (S. 46).

Beinahe gegenüber liegt, 1/2 St. vom Rhein, auf dem rechten Ufer, **Trebur** oder Tribur, einst der Königshof der Karolinger, und Schauplatz denkwürdiger Ereignisse. Hier hielt 820 Ludwig der Fromme einen Reichstag. Karl der Dicke ward 887 wegen seiner Unthätigkeit von den Fürsten hier entthront, dagegen Arnulf gewählt, und 1066 mußte Heinrich IV. hier seine Vermählung mit Bertha, nach dem Willen seiner Vormünder feiern. Von dem Palast ist keine Spur mehr vorhanden. In der Umgebung desselben will man noch in den sumpfigen Niederungen die vereinigten Flußbette des Neckars und Mains erkennen, welche einst an dieser Stelle gemündet haben sollen.

An einer Kette niedriger aber ergiebiger Rebenhügel, vom Rhein etwas entfernt, von der Eisenbahn (S. 46) berührt, liegen links die weinreichen Orte **Bodenheim** und **Laubenheim**, vor Mainz das stattliche Dorf **Weißenau.** Das Weißenauer Lager bildet einen Theil der Mainzer Befestigung. Dann folgt die neue Anlage. Die Rheinseite der heitern Stadt Mainz hat in neuerer Zeit durch die großartigen Festungs- und andere Bahnhofs-Bauten eine ganz andere Gestalt gewonnen. Ueber die grünen Wälle ragt westlich die graue Steinmasse des Eigelstein (R. 22) hervor.

l. **Mainz** s. R. 22.

---

6. Speyer.

Nach Vollendung der innern künstlerischen Ausschmückung des Doms ist Speyer in gleicher Weise wie die neuen Münchener Kirchen Zweck und Ziel der Wallfahrten aller Kunstfreunde geworden. Die Schraudolph'schen Fresken haben den Speyerer Dom zur prächtigsten Kirche Deutschlands gemacht.

Speyer (Post, Rhein. Hof, Adler), die Hauptstadt der bairischen Rheinpfalz, Sitz der Regierung und des Bischofs, mit 11,000 Einw. (3/5 Protest.), die „Todtenstadt der Deutschen Kaiser", der Römer Noviomagus, Nemetae